

Inhalt

Worum es geht	17
1 Sexualitäten aus Lust und Liebe	
Zur Typologie eines komplexen Zusammenhangs	23
1.1 Sexualität in der modernen Gesellschaft der Individuen	23
1. Zwischen Liebessucht und Lustfrust	23
2. Die Kulturabhängigkeit lustvoller und liebevoller Sexualität	25
3. Lust, Liebe und Individualisierung	27
1.2 Die Ambivalenz von Lust und Liebe	29
1. Die janusköpfige Lust	29
2. Die doppelgesichtige Liebe	30
1.3 Lust und (aus, ohne, auf, durch) Liebe. Versuch einer Typologie von Sexualitäten	34
1. Identifizierung von Lust und Liebe	34
2. Sexualitäten aus Lust und Liebe	35
A. Der Rechtfertigungszusammenhang	35
Durch Liebe gerechtfertigte Lust 35 – Biblisch gerechtfertigte freundschaftliche Liebe 36	
B. Der Behinderungszusammenhang	37
Durch Liebe behinderte Lust 37 – Von Lust verdorbene Liebe 39	
C. Der Überformungszusammenhang	40
Von Liebe geformte Lust 40 – Durch Liebe geschützte Lust 41	
D. Der Intensivierungszusammenhang	41
Von Liebe beseelte Lust 41 – Durch Lust vertiefte Liebe 42 – Durch sexualisierte Affekte intensivierte Lust 42	
1.4 Lust und Liebe im Interesse der Sexualerziehung	43

2	Jugendsexualitäten – zwischen Lust und Liebe	
	Wie Jugendliche heute Sexualität erleben	45
2.1	Jugendsexualität im Prozeß der Individualisierung	46
	1. Sexuelle Liberalisierung	46
	2. Dechronologisierung des Lebenslaufs	46
	Übergang von Kindheit zur Jugend 47 – Zwischen Jugend- und Erwachsenenalter 47	
	3. Paradigmen der Jugendsexualität	49
	»Voreheliche« und »jugendliche« Sexualität 49 – Von der »sexu- ellen Liberalisierung« zur »Geschlechterfrage« 52 – Moderne Freizeitsexualität 55 – Einschränkende Leistungssexualität 57	
2.2	Lust und Liebe unter Jugendlichen	59
	1. Lust auf Lust	60
	Selbstbefriedigung 60 – Intimitätsstufen 62 – Warum »nur« Petting? 63 – Motive für das »erste Mal« 64 – Sexuelle Initia- tive 64 – Beeinträchtigte Lust 65 – Zweierlei Lust 66 – Gleichgeschlechtliche Lust 66	
	2. Lust aus Liebe	67
	Jugendliebe mit Romantik 67 – Aus Angst vor Aids? 70 – »Temporalisierte romantische« und »hedonistische« Liebe 70	
	3. Eigenwertige Lust und Liebe	72
	4. Gewalttätige Lust – Lust auf Gewalt	72
2.3	Unter der Bedrohung durch Aids	73
	1. Bedrohte Jugendsexualität	73
	2. Persönliche Betroffenheit durch Aids	74
3	Sexualität (fast) ohne Lust und Liebe	
	Zur Kritik der christlich-bürgerlichen Sexualmoral	75
3.1	Die Gegenwart der Vergangenheit	75
3.2	Fortpflanzungs- und ehezentrierte Sexualmoral	77
	1. Die Fortpflanzungszentrierung der traditionellen Sexualmoral	77
	Kirchenmoral – Liebeskultur 78 – Variationen der Fortpflan- zungspflicht 78 – »Heilmittel gegen die Unzucht« 79	
	2. Die Ehezentrierung der traditionellen Sexualmoral	80
	Zunehmende Rigorosität 80 – Alternative Moralkonzepte 81	

3.	Die Herkunft der Sexualmoral aus dem Christentum	82
	Antiker und jüdischer Einfluß 82 – Die Lustfeindschaft des Christentums 83 – Erlösungsversuche 83	
4.	Die Formung der Sexualmoral durch das Bürgertum	84
	Neuzeitliche Bürgerkultur 84 – Formierung der Sexualität aus bürgerlichen Interessen 86 – Zivilisierung der Sexualkultur 86	
3.3	Sexualitäten ohne Lust und Liebe	88
	Sinnkonstrukt christlich-bürgerliche Sexualkultur 89	
1.	Lustlose Fortpflanzung	90
	Eingeschränkte Sexualität 90 – Fragwürdige »Natur« 92 – Instrumentalisierung des Menschen 92 – Verknennung der Homosexualität 93 – Emanzipation von der Fortpflanzung 93	
2.	Lieblose Ehe	94
	Verengte Ehe 94 – Ehe ohne Liebe und Lust 95 – Konzepte sexueller Lust 98 – Die Doppelmoral 101 – Frauenbild – Ehefrau oder Hure 102 – Idolisierung der Jungfräulichkeit 103	
3.4	Sexualmoral in der Moderne	104
1.	Die Revolution der Liebesehe	104
2.	Sexualmoral zwischen Konsum und Verzicht	106
3.5	Ansätze einer neuen Sexualkultur	107
1.	Die zwei Hauptgebote von Alex Comfort	107
2.	Sinnvielfältige Sexualität unter dem Vorrang der Liebe	108

4 Natur – Kultur – Subjekt – Person

	Zur Anthropologie der Sexualität	110
4.1	Natur und Kultur	111
1.	Von Natur kultürlich	111
	Der instinktgelockerte Mensch 111 – Instinktreduktion – Gefährdung und Chance 112	
2.	Kulturelle Formung der Natur	112
	Eingebunden in Institutionen 112 – Funktionen der Sexualkultur 114 – Ambivalente Sexualkultur 115 – Die naturale Unbeliebigkeit der Sexualkultur 115	
3.	Kultürliches am Tier – Naturales am Menschen	116
	Kultürliches bei Primaten 117 – Die »natürliche Künstlichkeit« des Menschen 117 – Die Aufrichtung des Körpers 118 – Des Menschen Nacktheit 121 – Daueraktualität und Beziehungsdauer 121 – Weiblicher Orgasmus 122 – Naturale Selbstliebe 122 – Ungehemmte Destruktivität 123	

4.2	Das selbstbestimmte kommunikative Subjekt	124
1.	Der Mensch als Subjekt	125
	Das Bedürfnis kritischer Selbstreflexion 125 – Subjekttheorien: Bewußtseinsphilosophie und Kommunikationstheorie 125	
2.	Selbstbestimmung zwischen Natur und Kultur	127
	Unter dem Diktat einer biologischen Natur? 128 – Unter dem Diktat von Hormonen? 129 – Unter dem Diktat des »Es«? 130 – Subjekte in Gesellschaft 131 – Sexuelle Selbstbestimmung als Aufgabe 132 – Selbstbestimmung über Kommunikation 133	
3.	Die Sexualität des kommunikativen Subjekts	134
	Sexualität als Körpersprache 134 – Symbolsprache 135 – Sprachdialekte: Heterosexualität und Homosexualität 136 – In- dividuelles Sprechen 136 – Leib und Seele: ungetrennt und un- vermischt 136	
4.3	Die unverfügbare Person in Beziehung	137
1.	Die Einmaligkeit der Person	137
2.	Person und leibhaftige Liebe	138

5 Triebe, Wünsche, Konflikte – oder:

Die Quellen der Lust

	Sexualtheoretische Erklärungsmodelle	140
5.1	Lust auf Lust: zu ihr getrieben oder von ihr angezogen?	140
5.2	Erlebnisdimensionen sexueller Lust	141
1.	Die sexuelle Reaktion: die physiologische Dimension	141
	Zwei Bewegungsphasen der Lust 142	
2.	Verzückung, Verschmelzung, Bestätigung: die psychi- sche Dimension	143
	Gefühlskurve 144 – Männliche und weibliche Lust 144 – Autistisches Erleben? 146	
3.	Erfahrung von Nähe und Geborgenheit: die soziale Dimension	146
4.	Sinnerfahrung: die personale Dimension	147
	Sinnaspekte 147 – Leidenschaft als »Wahnsinn« 147	
5.3	Der Streit um die Quellen der Lust	148
1.	Das vulgäre Triebmodell der Sexualität	148
	Der Stammtisch über die »Natur« der Sexualität 148 – Sexual- ideologien zwischen Angst und Hoffnung 149 – Kritik des vul- gären Triebmodells 150 – Woher die Triebhaftigkeit der Sexua- lität? 151	

2.	Das Motivationsmodell der Sexualität	151
	Lustsuche 151 – Intensivierende Affekte 152 – Angstabwehr und Wunscherfüllung 153 – Narzißtische Aufladung 154	
3.	Zur Sexualtheorie der frühen Psychoanalyse	155
	Freuds Interesse und Voraussetzung 155 – Elemente des Triebes: Quelle, Energie, Drang, Ziel, Objekt 157	
4.	Triebimpulse und Objektbeziehungen: das erweiterte Sexualitätsmodell der Psychoanalyse	158
	Theoretische Neuerungen seit 1910 158 – Verschränkung von Triebimpulsen und Objektbeziehungen 159 – Eros 160	
5.4	Was treibt oder bewegt uns?	161
1.	Triebkräfte – Wünsche – Konflikte	161
	Lust aus den Urgründen des Triebes 161 – Lust aus wiederbeleb- ten Erinnerungen 161 – Lust aus narzißtischen Affekten 162 – Lust aus der Verbotsübertretung 163 – Lust aus pornographischer Imagination? 164	
2.	Lust aus Liebe	165

6 Liebe und Freundschaft

	Konzepte persönlicher Beziehungen im Abendland	166
6.1	Liebesgeschichten	166
6.2	Liebe im Mittelalter	168
	1. Lieder gegen »Cupiditas« und »Caritas«	169
	2. Die höfische Liebe	172
	3. Geburt des Individuums	175
6.3	Kommunikation der Liebe	177
	1. Liebe – individuell und kollektiv	177
	Liebeskonzepte als Anweisungen 177	
	2. Kategorien des Liebesdiskurses	179
	Gottes Liebe und Gottesliebe 179 – Nächstenliebe und Men- schenliebe 179 – Liebstenliebe 181 – Freundschafts- liebe 182 – Selbstliebe 183	
6.4	Persönliche Beziehungen in der Neuzeit	183
	1. Nächstenliebe in der Ehe	183
	2. Freundschaft unter Männern	185
	»Personale« Freundschaft 186 – Freundschaft allein unter Män- nern 186 – Männerfreundschaft überragt Frauenliebe 187 – Ehe – Widerspruch zur Freundschaft 187 – »Spezialisierte« Freund- schaft 188	

3.	Freundschaft zwischen Frauen	189
	Frauenfreundschaften 189 – Beurteilung durch die Männergesell-	
	schaft 190 – Rousseaus Entwurf einer Frauenfreundschaft 191	
	– Selbstbewertung durch die Frauen 193 – »Selbstverständli-	
	che« und »pathologisierte« Frauenliebe 193	
	4. Eheliche Freundschaft	195
	5. Innereheliche Solidarität	197
	6. Außereheliche Passion	199
6.5	Liebstenliebe im Übergang zur Moderne	201
	1. Auf dem Weg zur Liebstenliebe	201
	Keusche sexuelle Liebe 201 – Erniedrigte sexuelle Liebe 202	
	2. Die Liebe der Romantiker	203
	Genossene »eheliche« Liebesleidenschaft 203 – Kritik der neuen	
	Liebesleidenschaft 205	
	3. Romantische Liebe	206
6.6	»Liebe«. Eine pluralistische Vokabel	206

7 Individualisierte Intimität

	Veränderungen der Mann-Frau-Beziehung in der	
	modernen Gesellschaft der Individuen	208
7.1	Individualisierte Liebe – Chaos oder Ordnung?	208
7.2	Die Funktionsdifferenzierung der modernen	
	Gesellschaft	210
	1. Gesellschaftliche Funktionsbereiche	210
	2. Wirtschaft und Familie	211
	Ausdifferenzierung von Wirtschaft und Familie 211 – Komple-	
	mentärrollen von Mann und Frau 212	
	3. Aspekte der funktionalen Differenzierung	213
	Das Gesetz bereichsspezifischer Funktionserfüllung 213 – Das	
	Problem der Inklusion 214 – Inklusion durch Leistung 214 –	
	Funktionsbezogene Kommunikation 215	
7.3	Die Mann-Frau-Beziehung in der Dynamik der Funktions-	
	systeme	215
	1. Geschlechterpolarität aus unterschiedlicher Inklusion	215
	Berufstätigkeit – Private Alltagsarbeit 216 – Tätigkeit – Persön-	
	lichkeit – Bildung 217	
	2. Personalisierung und Intimisierung der Familie	218
	3. Von familialer zu ehelicher Intimität	220

7.4	Frauen und Männer in der individualisierten Moderne . . .	220
1.	Was ist Individualisierung?	220
	Individualisierte Existenz 221 – Die Ambivalenz der Individualisierung 221 – Kompensation durch Intimität 222	
2.	Verzögerte Moderne	223
	Halbierte Individualisierung 224 – Alternative weibliche Biographien 224 – Widerstand gegen die halbierte Individualisierung 225	
3.	Individualisierung der Sozialformen für Intimität . . .	226
7.5	Auf der Suche nach Intimität	227
1.	Intimität zwischen Beruf und Familie	227
2.	Erschwerte Intimität?	229
	Pathologie der Liebe 229 – Intensive Personbeziehungen 230	
3.	Liebe unter freien und gleichen Individuen	231
4.	Intimität unter dem Diktat der Freizeit	232
5.	Hoffnung für die Liebe	234

8 Heute lustvoll lieben

	Variationen romantischer und partnerschaftlicher Liebe .	235
8.1	Lieben heute	235
8.2	Romantische und partnerschaftliche Liebstenliebe	237
1.	Romantische Liebe	237
	Liebe zu einem Einzigartigen 238 – Aufhebung der Differenz 239 – »Zeitenthobene romantische Liebe« 240 – Wechselseitige Liebe 240 – Sexuelle Liebe 240 – Liebe als Religion 241 – Die Herkunft romantischer Liebe 242 – Die problematische Asymmetrie romantischer Liebe 242 – Das Risiko der Ausschließlichkeit 244 – »Temporalisierte romantische Liebe« 244 – Der Autismus des Paares 244	
2.	Partnerschaftliche Liebe	245
	Was ist Partnerschaft? 245 – Partnerschaftlich lieben 246 – Zugeständnis einer je eigenen Welt 248 – Dialektik von Selbstverwirklichung und Selbsthingabe 248 – Partnerschaft: Leitbild heutiger Beziehungen 248 – Fremdheit in der Liebe 249 – Konfliktträchtigkeit 250 – Liebe ohne Opfer? 250	
3.	Romantik und Partnerschaft	251
	Sinn und Alltag: Dimensionen der Liebe 251 – Historische und biographische Sukzession 251 – Partnerschaft voller Romantik 252	

8.3	Lust aus Liebe	253
	1. Die Einbeziehung der Sexualität in die Liebe	254
	Sexualität – Sprache der Liebe 255	
	2. Strittige Erfahrung	255
8.4	Selbstliebe und Freundschaftslove: notwendige Dimensionen einer heute lebbarsten Liebe	256
	1. Selbsterfüllte Liebe	256
	Selbstliebe als Sünde 257 – Selbsterfüllte Liebe 257 – Selbst- sucht als Mangel 258	
	2. Freundschaft in und neben der Liebstenliebe	258
	Freundschaft als Dimension der Liebstenliebe 259 – Außenbe- ziehungen über Freundschaften 259 – Freundschaft zwischen Frauen 260 – Freundschaft unter Männern 261 – Der erträgliche Tod 262	
8.5	Andere Formen der Gegenwartsliebe	262
	1. Schwule und lesbische Liebe	262
	2. Elternteil und Kind: das neue Paar	263
8.6	Das Glück und Leid der Liebe	265

9 Treue Ehe und freie Liebe

Konflikte zwischen Beständigkeit und Flüchtigkeit
sexuellen Liebens

266

9.1	Beständigkeit der Liebe – oder?	266
9.2	Auf Lebenszeit: Ehe	267
	1. Die traditionelle Sachehe	268
	Heiratsformen 268 – Konkurrenz kirchlicher und nichtkirchlicher Eheschließungsformen 269 – Das Heraushalten von Lust und Liebe aus der Ehe 271 – Die Institutionalisierung in Form der Unauflöslichkeit 272	
	2. Ehe in der Moderne	273
	Die romantische Liebesehe 273 – Die moderne Liebesehe 274 – Ehe als Beziehungsgeschichte 274 – Heirat als Prozeß 275	
9.3	Lebensformen in der individualisierten Moderne	276
	1. Alternativen der Ehe	276
	»Kameradschaftsehe« 277 – »Offene Ehe« und »Getrenntes Zusammenleben« 278	
	2. Alternativen zur Ehe	278
	»Ehelichkeit« ohne Heirat? 280 – Neue Lebensformen Hetero- sexueller 282 – »Ehen« von Lesben und Schwulen 282	

9.4	Treue: Selbstverpflichtung aus Liebe	284
1.	Treue statt Liebe – Treue aus Liebe	284
	Treue statt Liebe 284 – Treue aus Liebe 285 – Der Wert der Treue 285 – Treue aus Nächstenliebe? 286 – Seitensprung – immer auch Ehebruch? 288 – Treue zu sich selbst 288	
2.	Zivilisierung der Beständigkeit	289
	Neuzeitliche Charakterprägung 289 – Beständigkeit: puritani- sches Ethos 289 – Authentizität als neuer Wert 290	
9.5	Die Zerbrechlichkeit der modernen Ehe	291
1.	Das Zerschneiden von Ehen	291
	Scheidung ist nicht immer Scheitern 291 – Bis der Tod dazwi- schentritt 292	
2.	Mut zur Scheidung – Risiko der Scheidung	292
3.	Nacheheliche Trennungsehe	293
9.6	Ermutigung zur freien Bindung	293
1.	Befriedigung in sexuellen Dauerbeziehungen	293
2.	Die Sehnsucht nach Verlässlichkeit	294
3.	Gründe für eine Bindung	295
4.	Die Dialektik von Freiheit und Bindung	296

10 Pädagogik der Lust – Pädagogik der Liebe

	Die Formung von Sexualitäten durch Sexualpädagogik	297
10.1	Sind Lust und Liebe lernbar?	297
1.	Liebe kann gelernt werden	297
2.	Lust muß gelernt werden	298
3.	Lust und Liebe werden erlernt	299
10.2	Liebe – Ordnung – Glück: sexualpädagogisch geformte Sexualitäten	300
1.	Pädagogik der Liebe: Jean-Jacques Rousseau	300
	Biographische Hintergründe 301 – Zum Lieben erziehen 301 – Sinnliche und seelische Liebe 302 – Sexuelle Leidenschaft 303 – Neid und Eifersucht 303 – Sinnlichkeit und Empathie 303 – Liebe in der Ehe 304 – Autonomie in der Beziehung 305 – Autonomie in der Gesellschaft 306	
2.	Pädagogik der Ordnung: Friedrich Wilhelm Foerster	306
	Kritik der modernen Kultur 307 – Kritik der individuellen Ver- nunft 308 – Erziehung durch Sexualmoral 308 – Charakterbil- dung durch Willensgymnastik 309 – Religion als pädagogisches Prinzip 310 – Probleme mit Foerster 311 – Fragen an die Sexualpädagogik 312	

3. Pädagogik des Glücks: Helmut Kentler	313
Gegenwärtiges Glück 313 – Erzogen wird die Sexualität 314 – Sexualerziehung als Befreiung 314 – Kultivierung durch Lust- steigerung 315 – Optimistische Anthropologie 315 – Gesell- schaftliche Emanzipation 316 – Scheinemanzipation? 316	
10.3 Zur Pädagogik selbstbestimmter Lust und Liebe	319
1. Lustvoll lieben lernen	319
Pädagogik der Lust 319 – Lernen durch sinnliche Erfahrung 320 – Häßliche und gewaltsame Sexualität 322 – Pädagogik der Liebe 322 – Wie Liebe gelernt wird 323	
2. Selbstbestimmung in Verantwortung lernen	323
3. Pädagogik von Lust und Liebe – bedroht durch Aids?	324
Kultur der Partnerkommunikation 324 – Sichere sexuelle Ver- kehrsformen 325 – Die Verpflichtung zum Kondomschutz 326 – Aids – auch eine Chance? 327	
4. Freude an der Sexualität	328
11 Sexualitäten in der Lebensgeschichte	
Entwicklung unter dem Einfluß von Erziehung	329
11.1 Sexualentwicklung – ein vielschichtiges Geschehen	329
11.2 Die Bedürfnisgeschichte	330
1. Kindliche Sexualität	330
Formierung der Bedürfnisse 330 – Kindliche Sinnlichkeit und kindliches Begehren 331 – Ausbeutung und Mißbrauch kindli- cher Sexualität 332	
2. Psychoanalytische Sexualitäten in früher Kindheit	333
Die orale Phase 333 – Die anale Phase 335 – Die phallische bzw. klitoridal-vaginale Phase 335 – Kritik der Psychoanalyse 338	
3. Nacktheit und Doktorspiele in später Kindheit	339
Der Irrtum der »Latenzzeit« 340	
4. Wir feiern den Eintritt der Pubertät	340
Probleme der individuellen Akzeleration 341	
5. Gestalten adoleszenter Sexualität	342
6. Heterosexuelle Genitalität – Individualisierte Sexualkompetenz	343
7. Sexualität im Altern und im Alter	343
11.3 Interaktive Autonomie in Auseinandersetzung mit ererbter Disposition und sozialer Umwelt	345

11.4 Die Geschlechtsgeschichte	346
1. Sexuelle Identität	346
2. Heterosexuelle Geschlechtsgeschichte	348
Ausbildung eines geschlechtsbezogenen Körper-Ich 348 – Ge-	
heime Botschaften 351 – Die geschlechtsspezifische Eigenart der	
präödpalen Mutter-Kind-Beziehung 351 – Die ödipale Situation	
352 – Adoleszenz: Jungen und Mädchen in spezifischer Entwick-	
lung 354	
3. Homosexuelle Geschlechtsgeschichte	355
11.5 Die Beziehungsgeschichte	356
1. Beziehungsgeschichte in der Kindheit	356
Der Beginn des Dialogs 357 – Die Mutter-Kind-Zweierbezie-	
hung (Dyade) 357 – Die Mutter-Kind-Vater-Dreierbeziehung	
(Triade) 359 – Die Kind-Kind-Beziehung 360	
2. Beziehungsgeschichte in der Adoleszenz	363
Vom Umgang mit Gleichaltrigen 363 – Der beste Freund/Die	
beste Freundin 364 – Der feste Freund/Die feste Freundin 366	
– Irritierende Annäherungen 366 – Bindung und Mobilität. Zwei	
Modi der Partnersexualität 368 – Feste Bindung mit Familien-	
anschluß 371 – Lust aus Liebe 371 – Strukturelle und unnötige	
Ängste 373 – Schwule und lesbische Beziehungen 374	
3. Beziehungen im mittleren Lebensalter	375
Komplexe Beziehungskonstellationen 375 – Beziehungen in der	
nacherterlichen Ehe 376	
4. Beziehungsgeschichte im Alter	377
 Schluß	 379
 Anmerkungen	 381
Zitierte Literatur	394
Personen- und Sachverzeichnis	416
Bildnachweis	429